



## EVALUATION

„Kreative Gestaltung der Räumlichkeiten der  
 Alkoholberatungsstelle 2008“



Gesundheit Stadt  Kladenburg

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Evaluation</b>	<b>2</b>
<b>2.1.</b>	<b>„MIT DER ZEIT“ – Projekt zur „Kreativen Gestaltung Alkoholberatungsstelle</b>	<b>2</b>
2.1.1.	<i>Projektziele</i>	3
2.1.2.	<i>Projektdurchführung</i>	4
<b>2.2.</b>	<b>Forschungsinstrumente</b>	<b>5</b>
<b>2.3.</b>	<b>Analyse und Diskussion</b>	<b>5</b>
2.3.1.	<i>Teilnehmerquote</i>	5
2.3.2.	<i>Motivation</i>	6
2.3.3.	<i>Zufriedenheit</i>	8
2.3.4.	<i>Kreativität, die Brücke zu Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl</i>	9
2.3.5.	<i>Zitate der KlientInnen über das Kreativprojekt</i>	10
2.3.5.	<i>Verbesserungsvorschläge</i>	11
<b>2.4.</b>	<b>Vernissage und Projektende</b>	<b>11</b>
<b>3.</b>	<b>Schlussbetrachtung</b>	<b>12</b>
<b>4.</b>	<b>Literatur</b>	<b>13</b>

## 1. Einleitung



*„WAS IMMER DU MEINST  
ODER GLAUBST,  
TUN ZU KONNEN,  
BEGINNE ES.  
HANDELN ENTHÄLT  
MAGIE,  
ANMUT UND KRAFT.“*

J.W. v. Goethe



Vielen Menschen bereitet es Schwierigkeiten, einen Schritt in eine lebensbejahende und konstruktive Richtung zu setzen. Zuviel hat man oft schon in seinem Rucksack fürs Leben, so dass ein neuer Weg kaum beschreibbar ist. Alkoholkranken Menschen fällt dies oft noch schwerer und es ist schon ein großer Schritt, den sie gehen, indem sie eine neue Richtung einschlagen und aktiv bereit sind, Akzente gegen ihre Sucht zu setzen. Die Tatsache, dass Alkohol einen integralen Teil unserer Kultur bildet und mit vielen auch positiven Situationen in Zusammenhang gebracht wird, macht es denjenigen, die in ihrer Sucht gefangen sind, nicht leichter. „*Am Anfang steht die Motivation, dann kommt die Kontakt-, die Entgiftungs-, die Entwöhnungs-, die Rehabilitations- und die Nachsorgephase; dabei heißt die Diät des Alkoholikers: Abstinenz!*“ (KÖNIG, LINGG, HALLER, S. 8). Die Alkoholberatungsstelle des Magistrates Klagenfurt bietet dabei in beraterischer und betreuerischer Hinsicht Betroffenen und Angehörigen ihre Hilfe an. Sie ist für viele Begleiter auf dem Weg in ein suchtfreies Leben und hilft auch in belastenden Lebenssituationen, ohne Alkohol auszukommen. Neue Perspektiven bzw. Wege, die auch realisierbar sind, werden gemeinsam erarbeitet. Der Tätigkeitsbereich der Alkoholberatungsstelle umfasst ein breites Spektrum: Beratung, Gesprächstherapie, Betreuung, Nachbetreuungsgruppen, Gruppengespräche, Krisenintervention, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen aus dem psychosozialen Bereich, Herstellen von Kontakten zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, diverse Projekte und Angebote zur Freizeitgestaltung, sowie Prävention und Öffentlichkeitsarbeit.

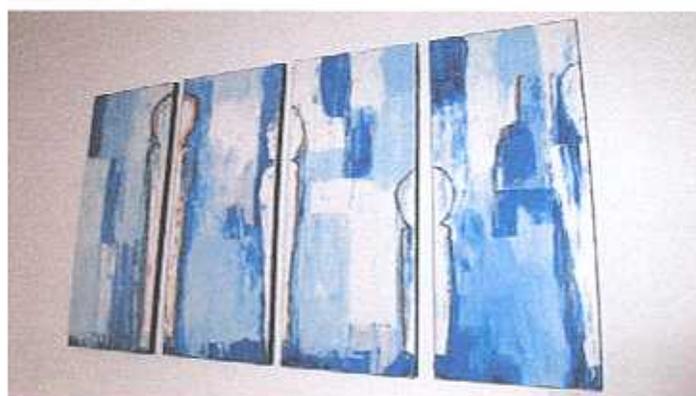
Um dies gewährleisten zu können, erfordert es ein engagiertes, gut funktionierendes und qualifiziertes Team, welches immer wieder bereit ist, neue Perspektiven aufzuzeigen.

Mit Hilfe der Alkoholberatungsstelle ist es vielen Hilfesuchenden wieder möglich zu wachsen und sich im Leben zurechtzufinden. Das Projekt zur „Kreativen Gestaltung der Alkoholberatungsstelle“ hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Es hat die KlientInnen, sowie das Team der Alkoholberatungsstelle und die Projektleiterin inspiriert, die Gemeinschaft der Gruppe vertieft, die festgelegten Ziele übertroffen und setzt mit der Vernissage einen bedeutenden Schritt in die Öffentlichkeit.

## 2. EVALUATION

Ziel dieser Evaluation bzw. dieses Berichtes ist, das Kreativprojekt der Alkoholberatungsstelle transparenter zu machen, um besondere Stärken zu erkennen, aber auch Anregungen für weitere Projekte zu bekommen oder eine Fortsetzung anzudenken. Aufgabe ist es weiters, zu beleuchten, ob die Zielvorstellungen erreicht wurden und welche Effekte sich bezüglich der KlientInnen ergaben. Die Evaluation hat summativen Charakter (auf ein Ergebnis bezogen), wobei jedoch schon während dem Projekt immer wieder darauf geachtet wurde, ob Verbesserungen bzw. Änderungen sinnvoll wären.

### 2.1. „MIT DER ZEIT“ – Projekt zur „Kreativen Gestaltung der Alkoholberatungsstelle“



Kreativprojekte sind seit Jahren fixer Bestandteil im Angebot der Alkoholberatungsstelle an die KlientInnen und deren Angehörige. Das Repertoire umfasst ein breites Spektrum.

Dennoch sind die BetreuerInnen immer wieder bemüht, neue Techniken und Inhalte einzubringen. Mit der Idee von ASA Sandra Klammer (Betreuerin), die Räumlichkeiten der Alkoholberatungsstelle, gemeinsam mit den KlientInnen, zu gestalten, wurde eine Brücke zwischen KlientInnen, Angehörigen, Team der Alkoholberatungsstelle und Öffentlichkeit geschaffen. Die bekannte Villacher Künstlerin Isabella Jöri, die jahrelange Erfahrung im Umgang mit Gruppen und Kreativkursen, auch aus dem psychosozialen Feld, besitzt, wurde beauftragt, dieses Projekt unter dem Motto „MIT DER ZEIT“ zu leiten bzw. durchzuführen. Die Künstlerin wählte den Titel, weil er vieles an Gestaltungsmöglichkeiten offen lässt und die Inhalte des Projektes in vielerlei Hinsicht sehr treffend beschreibt:

MIT DER ZEIT.....  
wird alles besser,  
bin ich auf dem Weg,  
traue ich mich kreativ zu sein,  
gehe ich aus mir heraus,  
kommt die Lust und die Motivation,  
entsteht Freude,  
gestalten wir gemeinsam etwas,  
wächst in der Gruppe die Stärke,  
treten wir nach außen,  
gehen wir MIT DER ZEIT.

### **2.1.1. Projektziele**

Die Projektziele beinhalten wie folgt:

- *Die kreative Gestaltung der Räumlichkeiten der Alkoholberatungsstelle.*
- *Am Projektende die Eröffnung der Ausstellung (Vernissage) „Mit der Zeit“.*
- *Die Förderung und Umsetzung von Kreativität.*
- *Unterschiedlichste Maltechniken und Farbenlehre kennen lernen.*
- *Das Erstellen eines Gemeinschaftsbildes und eigener Bilder mit dekorativem Charakter.*
- *Das Selbstbewusstsein der KlientInnen und deren Selbstwert stärken.*
- *Die Gruppe und deren Gemeinschaft.*
- *Den KlientInnen ein neues Betätigungsfeld bzw. Hobby aufzeigen.*

### 2.1.2. Projektdurchführung

Bei der Durchführung des Kreativprojektes war es wichtig, eine kompetente Person zu finden, die über die dazu notwendigen fachlichen Kenntnisse verfügt, aber auch das Feingefühl, die Sensibilität und die Erfahrung besitzt, mit einer relativ großen Gruppe zu arbeiten. „Die Räumlichkeiten der Alkoholberatungsstelle sind schon seit 15 Jahren unverändert geblieben. Das Team traut sich über die Neugestaltung nicht drüber und mit Frau Jöri hat man jemanden gefunden, dem man die Durchführung überlassen kann.“ (Interview DSA Ernst Nagelschmied, Leiter der Suchtberatungsstelle).



Nach einer ausführlichen Planungsphase und Konzepterstellung von der Künstlerin Isabella Jöri konnte das Projekt beginnen. Die zu gestaltenden Räumlichkeiten wurden von KlientInnen ausgemalt bzw. vorbereitet. Es folgten fünf Abende (Beginn: 17. Jänner 2008) zu je vier bis fünf Stunden an denen insgesamt 38 Bilder (Acryl auf Leinen) erarbeitet wurden. Geplant war pro KlientIn mindestens ein Bild. Ursprünglich sollten zwei Blöcke (Kurse) mit unterschiedlichen Gruppen stattfinden. Am Anfang jedes Kurses erfolgte eine theoretische Einführung über das Zusammenspiel der Farben, die Farbenlehre, die Geschichte der Malerei und die Ziele des Projektes. Die Aufmerksamkeit, die Neugierde, die Vorfreude und das Gefühl der Zusammengehörigkeit waren förmlich spürbar. „Die Gruppe bildete von Anfang an eine Einheit. Alle, Team und KlientInnen fingen bei Null an - befanden sich auf einer Ebene.“ (Interview DSA Josef Saliternig, Betreuer).

Die gute Motivation und die Freude am kreativen Gestalten ergaben eine Ausweitung auf einen zusätzlichen Abend und die Teilnahme einiger KlientInnen an beiden Blöcken. Außerhalb der geplanten Zeiten stand die Projektleiterin immer wieder für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Zusätzlich erfolgte ein Tag, an dem die Bilder für die Vernissage am 10. April 2008, in den Räumlichkeiten der Alkoholberatungsstelle aufgehängt wurden. Mit viel Enthusiasmus und Vorfreude auf die Vernissage waren Frau Jöri, eine Betreuerin der Alkoholberatungsstelle und die KlientInnen am Werk. Die Bilder fanden ihre Plätze. Für das Team, die KlientInnen und die Projektleiterin ein wiederum sehr kreativer Akt und ein schönes Erlebnis.

Die Vernissage, die Eröffnung der Ausstellung, sollte den Abschluss des Projektes und die Verbindung zur Öffentlichkeit bilden. Anders als bei anderen Ausstellungen, sind die Werke der KlientInnen und des Teams jedoch nicht verkäuflich. Sie wurden von der Alkoholberatungsstelle angekauft und werden diese durch ihre Buntheit beleben bzw. verschönern. Viele der KlientInnen betrachten die Alkoholberatungsstelle als eine Art „zweites zu Hause“. Über die Bilder fand eine noch tiefere und positive Identifikation mit diesem Ort und den damit verbunden Menschen statt.

## **2.2. Forschungsinstrumente**

Grundlage der Evaluierung bzw. des Berichtes stellten die Beobachtungen (Feldforschung) während des Projektes dar. Weiters wurden mit dem gesamten Team Interviews durchgeführt und die Meinung der KlientInnen über Fragebögen erfasst. Die Stichprobe belief sich auf N = 17 von insgesamt 18 KlientInnen. Die Auswertung ließ sich teils sehr gut über Diagramme darstellen. Zusätzlich wurde eine „Fotogalerie“ angefertigt, wobei aus Gründen der Anonymität im Text nur Bilder, auf denen keine KlientInnen erkennbar sind, Verwendung fanden.

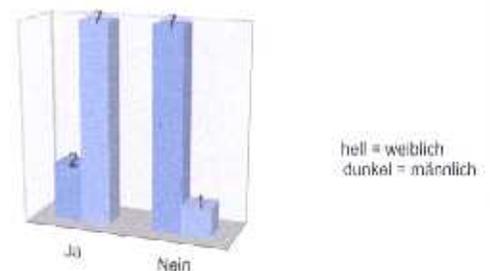
## 2.3. Analyse und Diskussion

### 2.3.1. Teilnehmerquote

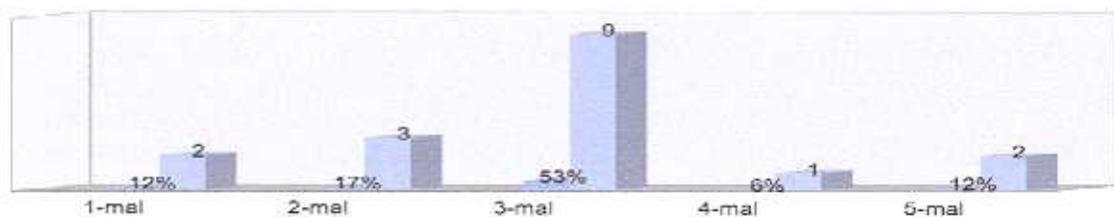
Für das Kreativprojekt meldeten sich 28 Personen, davon nahmen insgesamt 23 (18 KlientInnen und das gesamte Team der Alkoholberatungsstelle) teil. Anders als bei anderen Projekten im Kreativbereich gab es eine hohe Teilnehmerquote. Das Interesse war sehr groß. Die Gründe dafür könnten in der noch nie da gewesenen Form liegen. Die gemeinsame „Kreative Gestaltung der Alkoholberatungsstelle“, unter Anleitung einer Künstlerin, war für alle ein Ansporn. Das dekorative Element stand dabei im Vordergrund und nahm einigen die Scheu mitzumachen. Mehr als die Hälfte der KlientInnen nahmen an drei Kreativabenden teil und zwei davon sogar an allen.



Frage: Haben Sie schon einmal an einem Kreativprojekt der Alkoholberatungsstelle teilgenommen? (N = 17 KlientInnen)



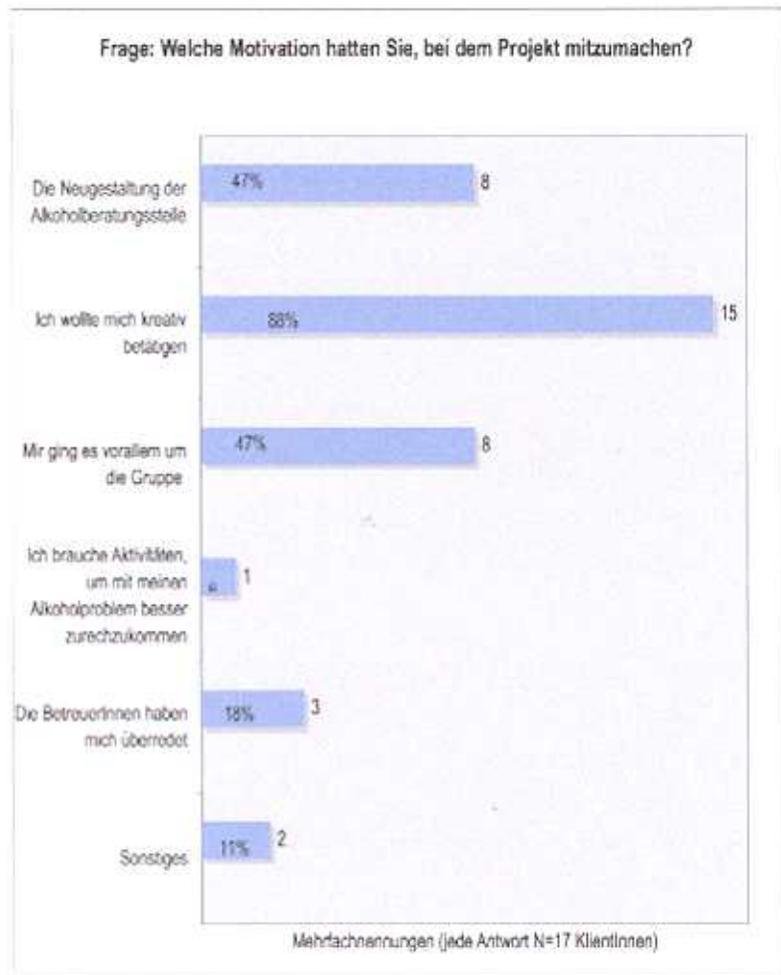
Frage: An wievielen Kreativabenden zur Gestaltung der Alkoholberatungsstelle waren Sie dabei? (N = 17 KlientInnen)



### 2.3.2. Motivation

Die Hauptmotivation der KlientInnen (88%) bildete laut Umfrage der Kreativitätsfaktor. Im Unterschied zu anderen Projekten mit derselben Motivation bezüglich Kreativität, gab es hier jedoch eine sehr hohe Teilnehmerquote, die in zwei zusätzlichen Motiven begründet liegt: Die Neugestaltung der Alkoholberatungsstelle (47 %) und die Gemeinschaft der Gruppe (47%).

Beides unterstützt die Gemeinschaft und die Zusammengehörigkeit in der Gruppe, die generell ein wichtiges Element im Programm der Alkoholberatungsstelle für die KlientInnen darstellt. Der soziale Rückhalt (hier in der Gruppe) und die Krankheitsbewältigung bzw. das Gesundheitsverhalten stehen in direktem Zusammenhang. *„Das soziale Netzwerk schützt bis zu einem gewissen Grad – vor destruktiven Gesundheitsverhaltensweisen, vor der Wahrnehmung von Stress und vor ungünstigen Problembewältigungen.*



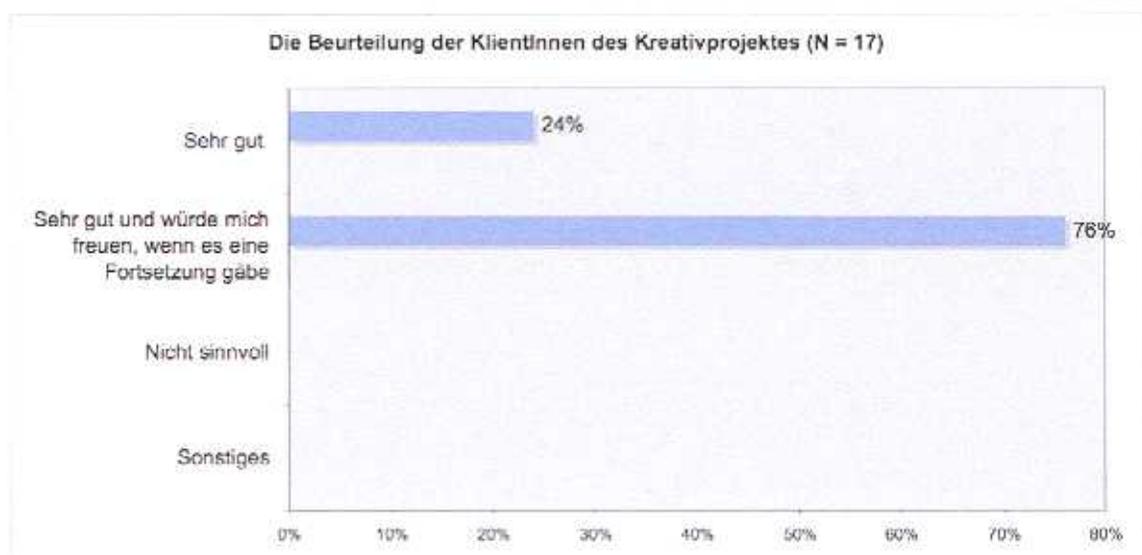
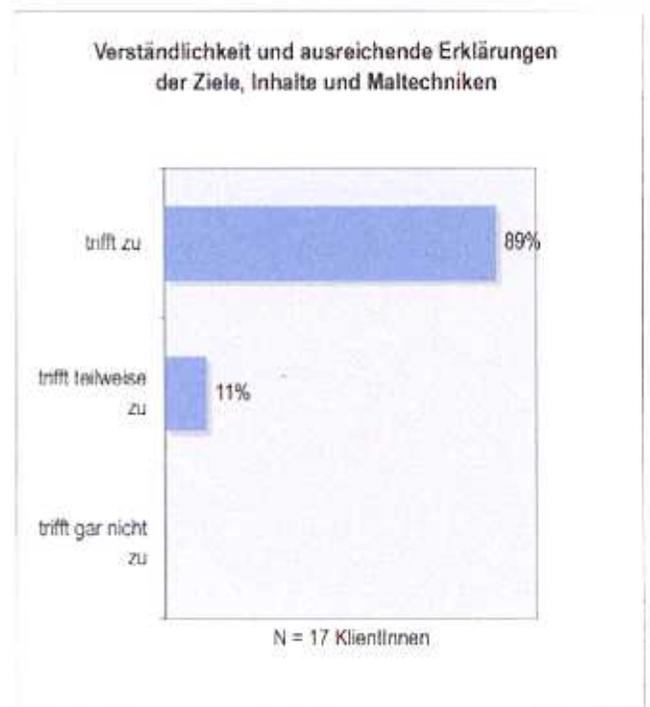
*Umgekehrt kann jedoch auch destruktives Copingverhalten (z. Bsp. Übermäßiger Alkoholkonsum, Gewalttätigkeit) oder dauerhafte Überlastung durch Stresserleben zur Reduktion des Netzwerkes und zur Erschöpfung der Unterstützungsressourcen führen.“* (LEPPIN; SCHWARZER, 1997, S. 355). Die KlientInnen haben vor ihrer Zeit der Abstinenz, auf Grund ihres destruktiven Verhaltens bezüglich Alkoholkonsum, schon einiges an Ausgrenzung und Unverständnis erfahren. Die Gruppe, die Gemeinschaft und der gegenseitige Erfahrungsaustausch bzw. das Verständnis, welches entgegengebracht wird, hilft den KlientInnen mit ihrer Alkoholkrankheit umzugehen und diese besser zu verstehen. Viele finden in der Gruppe ein „zweites zu Hause“. Über die Gemälde, welche die KlientInnen für die Alkoholberatungsstelle anfertigten, sowie über das Gemeinschaftsbild, erfolgte eine zusätzliche Identifikation mit derselben.

Nur ein geringer Anteil der KlientInnen beantwortete die Frage, ob sie zurzeit Aktivitäten, um mit ihren Alkoholproblemen besser zurechtzukommen, benötigen, positiv (6%). Den Interviews mit dem Team der Alkoholberatungsstelle zufolge spielte die Tatsache, dass viele

KlientInnen zusätzliche Betätigungsfelder bzw. Hobbys suchen und auch benötigen, um ihren Alltag und die Alkoholkrankheit bewältigen zu können, eine wesentliche Rolle. Die gute Motivation über die BetreuerInnen vor Projektbeginn und die motivierende Durchführung bzw. der positive Zugang der Projektleiterin während dem gesamten Kreativprojekt waren für dessen Erfolg von großer Bedeutung. „ Sie hat den KlientInnen das Gefühl vermittelt: jeder ist ein Künstler.“ (DSA Ilka Waldner, Betreuerin).

### 2.3.3. Zufriedenheit

Das Kreativprojekt hatte mit einer sehr gelungenen theoretischen Einführung schon einen guten Start. Laut KlientInnen war die Zufriedenheit, bezüglich Verständlichkeit und ausreichenden Erklärungen der Ziele, Inhalte und Maltechniken, sehr groß. Dies konnte das Team der Alkoholberatungsstelle nur bestätigen. Der Großteil der KlientInnen (76%) wünscht sich eine Fortsetzung des Projektes.



### 2.3.4. Kreativität, die Brücke zu Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl



Der Kreativität wird im Allgemeinen ein hoher Stellenwert zugemessen und es können leicht überhöhte Ansprüche an sich und die Kreativität entstehen. Diese große Anforderung macht oft Angst und es kostet einiges an Überwindung einen Anfang zu setzen. Diese Angst war bei den TeilnehmerInnen jedoch bald verblasst. Jeder wurde über

Farbkompositionen, verschiedenste Techniken, Raumaufteilung im Bild und ohne Zwang, einen tieferen Inhalt einbringen zu müssen, von Frau Jöri so hingeführt, das aus jedem Bild ein kleines Kunstwerk entstand und die ProjektteilnehmerInnen stolz auf ihre Werke sein konnten: „*Ich habe viel gelernt und aus meinem Bild ist etwas Tolles entstanden. Ich bin stolz darauf.*“ (Doris Puschnig, Sekretärin der Alkoholberatungsstelle).

Aus dem ursprünglich angedachten Konzept, Bilder mit dekorativem Charakter anzufertigen, wurden immer wieder Themen herausgearbeitet, welche einen tieferen Inhalt vermuten lassen: „*Kunst ist grenzüberschreitend und ich versuche die Menschen so hinzulenken, dass sie sich trauen kreativ zu sein. Es entstanden nicht nur dekorative Bilder, sondern vielfach wurden auch Themen herausgearbeitet.*“ (Interview Isabella Jöri, Künstlerin und Projektleiterin). Auch die Farbkompositionen bzw. die Wahl der entsprechenden Farben unterliegen keinem Zufallsprinzip.



Die Motivation der KlientInnen nach dem Kreativprojekt zu Hause weiter zu malen, lag bei 59%. Vier KlientInnen (24%) malten schon vor dem Projekt und ein kleiner Teil (17%) beließ es bei den Kreativabenden. Einige kauften sich schon während dem Projekt Farben, Pinsel und Leinwand für zu Hause: *„Mein Mann und ich haben uns schon Leinwände und Farben gekauft und werden im Sommer unser Wohnzimmer neu gestalten.“* (Klientin der Alkoholberatungsstelle). Das Kreativprojekt erreichte mehrere Ebenen und erstreckte sich nicht nur auf die Bilder. *„Die TeilnehmerInnen bekamen das Gefühl sich etwas zu trauen, brachten das Selbstbewusstsein bzw. Selbstvertrauen auf, dies in ihren Werken umzusetzen. Sie sind stolz auf das was sie gemacht haben, kommen rein und sagen: „Schau das hab ich gemacht.“ – und das freut mich.“* (ASA Sandra Klammer, Betreuerin). Die eigene Schaffenskraft und Kreativität trug zu einer Steigerung des Selbstbewusstseins und einem positiveren Selbstwertgefühl bei.

### 2.3.5. Zitate der KlientInnen über das Kreativprojekt

Frage an KlientInnen: Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

*„Die Art des Malens...“*

*„Das Zusammentreffen mit anderen KlientInnen.“*

*„Die Gemeinschaft, das Ergebnis, einfach alles.“*

*„Die Technik, das Endprodukt...“*

*„Die Begeisterung und Engagiertheit der TeilnehmerInnen zu beobachten.“*

*„Die Zusammenarbeit.“*

*„Die Freude, dass so viele schöne dekorative Bilder entstanden sind.“*

*„Dazu gehören.“*

*„Die Art der Leiterin, ihre Kompetenz, ihr Engagement, wie sie Inhalte, Techniken vermittelt, ohne langes Reden – Machen „learning by doing.“*

*„Dass meine Ideen erfolgreich umgesetzt werden konnten.“*

*„Die Gruppenarbeit.“*

### 2.3.5. Verbesserungsvorschläge

Auf Grund der großen Zufriedenheit hielten sich die Anregungen bzw. die Verbesserungsvorschläge in Grenzen. Die KlientInnen hätten sich noch mehr Zeit, falls eine Fortsetzung stattfinden würde, das Erlernen neuer Techniken, das gezielte Ausarbeiten eigener Themen und mehr Platz gewünscht. Geeignete Räumlichkeiten bzw. bessere Lagerungsmöglichkeiten wären auch dem Team der Alkoholberatungsstelle ein Anliegen. Eine Fortsetzung dieses Kreativprojektes mit Frau Isabella Jöri würden alle befürworten. „Eine Fortsetzung wäre sogar ein notwendiges Ergebnis, da jeder mitmachen kann.....“ (Interview, DSA Ernst Nagelschmied).

### 2.4. Vernissage und Projektende

Die Eröffnung der Ausstellung „Mit der Zeit“ am 10. April 2008 um 19.00 Uhr stellt für viele TeilnehmerInnen des Kreativprojektes ein „Highlight“, eine Präsentation nach außen hin und gleichzeitig das Projektende dar. Sie war eine der Hauptziele, auf die hingearbeitet wurde.

Als die Evaluation verfasst wurde, war die Ausstellungseröffnung noch einige Tage entfernt. Aus diesem Grunde kann darüber noch nicht berichtet werden, aber an dem Tag, als die Bilder ihre Plätze an den Wänden der Alkoholberatungsstelle fanden, war die kommende Vernissage schon spürbar.



### 3. Schlussbetrachtung

*„ Es lässt sich zeigen,  
dass das Glück für den  
Menschen  
in der Liebe zum Leben liegt,  
also in etwas sehr Aktivem,*

*in der Freude an einer Pflanze,  
in der Freude an einer  
Landschaft,  
in der Freude an Kunst.*

*in allem, in dem der Mensch  
seine ihm eingegebenen  
Fähigkeiten  
benutzen kann, etwas zu  
schaffen.*

*Frich Fromm*

Alkoholranke Menschen leiden oft an ihrer Umgebung und umgekehrt, ihre Mitmenschen an ihnen. Ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl fällt immer wieder in sich zusammen. Sie werden immer wieder von der Gesellschaft oder von den Menschen, denen sie begegnen, ausgegrenzt. Sie haben Schwierigkeiten, ihre Probleme offen anzusprechen und schütten diese nicht selten mit Alkohol zu. Der Weg in die Abstinenz ist kein leichter und benötigt viel Kraft. Jede Unterstützung, die diesen Weg begrenzbarer macht, ist von großem Wert.

Das Kreativprojekt zur Gestaltung der Alkoholberatungsstelle gab den KlientInnen einiges an Unterstützung auf ihrem ganz persönlichen Weg mit. An oberster Stelle stand sicherlich die Kreativität, die verschiedenste Ebenen positiv erreichen konnte und deren Folgen auf die Gemeinschaft der Gruppe, auf die Öffentlichkeit und vor allem auf jeden einzelnen Klienten bzw. Klientin von großer Bedeutung sind. *„Kreative Menschen sind sensibel. Sie leben bewusster im Reich der Sinne, sind offener, wahrnehmungsbereiter.“* (SEITZ, 1995, S. 13). Kreativität ist jedoch nicht nur manchen Menschen vorbehalten, sondern steckt in jedem von uns. Wenn Kreativität zu Tage tritt, dann gibt es Begleiterscheinungen. Kreative Menschen können flexibler sein und dadurch gewohnte Denkschemata verlassen – sie werden

experimentierfreudiger und trauen sich was. Über einen großen Bogen von Spannung und Entspannung wird die Selbstfindung vorangetrieben. Beim Kreativprojekt der Alkoholberatungsstelle konnten die TeilnehmerInnen stolz auf ihre Werke und ihren Mut („etwas zu schaffen“) sein. Selbstbewusstsein und ein positives Selbstwertgefühl nahm immer mehr Raum ein. Viele KlientInnen haben durch dieses Projekt für sich ein neues Hobby entdeckt und andere wurden ermutigt weiterhin kreativ zu sein. Die Gemeinschaft der Gruppe vertiefte sich und es bestand die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen. Die Ängste, sich öffentlich zu präsentieren, fielen weg. Die Bilder bekamen einen Titel und der Großteil der KlientInnen gab seine Namen an. Die Alkoholberatungsstelle ist durch die Bilder von einer Buntheit und Ästhetik erfüllt, so dass einem beim Eingang schon ein Wohlgefühl erfasst. Kreativitätsprojekte und dieses insbesondere beinhaltet mehr als nur Spaß, Materialerfahrung, manuelle Fähigkeiten und Phantasie. Alle Ziele für dieses Projekt wurden erreicht und eine Fortsetzung wäre sicherlich wieder eine große Bereicherung für die KlientInnen und das Team der Alkoholberatungsstelle.

*„Ich möchte mich beim Team und bei Isa dafür bedanken,  
dass sie sich so einfallsreich und vielschichtig für uns einsetzen.“*

(Klient der Alkoholberatungsstelle).

#### 4. Literatur

Alkoholberatungsstelle des Magistrates Klagenfurt: LESEN SIE BLAU?

Bortz, J. & Döringer, N.: Forschungsmethoden und Evaluation. Berlin 1995.

König, P.; Lingg, A.; Haller, R.: Alkohol, Missbrauch und Sucht. Fast jeder hat schon einmal...ich bin doch kein Trinker. Wien 2007.

Krankenhaus de La Tour: Die Alkoholkrankheit und andere Abhängigkeiten. Treffen 1998.

Leppin, Anja; Schwarzer, Ralf: Sozialer Rückhalt, Krankheit und Gesundheitsverhalten. In: Schwarzer, Ralf (Hrsg.): Gesundheitspsychologie. Seattle 1997.

Rost, Wolf-Detlef: Psychoanalyse des Alkoholismus. Stuttgart 2001.

Satir, Virginia: Selbstwert und Kommunikation. München 1996.

Seitz, Rudolf: Kunst in der Kniebeuge. München 1995.

Steinbauer, M; Taucher, Johann: Integrative Maltherapie. Wien, New York 1997.